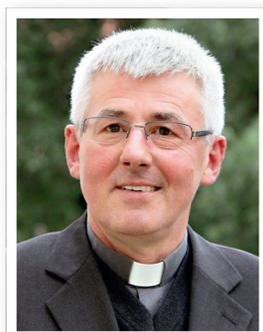


ARBEITSBERICHT 2016-2017



MILITÄRGENERALVIKAR MONSIGNORE REINHOLD BARTMANN



Ethische Bildung braucht Haltung! Sie erschöpft sich nicht in Verhaltensregeln, die lediglich auswendig gelernt und befolgt werden müssen. Stattdessen setzt sie denkende Menschen voraus, die aus einer inneren Überzeugung heraus handeln. Diese Konzeption ethischer Bildung entspricht dem für die Bundeswehr konstitutiven Prinzip der Inneren Führung. Es

besagt, kurz gefasst, dass Soldatinnen und Soldaten mehr als Befehlsempfänger bzw. Befehlsempfängerinnen sind. Um ihren Dienst als verantwortungsbewusste Staatsbürger zu leisten, müssen sie ihren Befehlen, vor allem aber ihrem Gewissen folgen. Ethische Bildung, die in der Bundeswehr vorrangig im Rahmen des Lebenskundlichen Unterrichts (LKU) erfolgt, muss daher immer auch Gewissensbildung sein.

Solche Gewissensbildung ist ein zentrales Anliegen der christlichen Ethik. In diesem Punkt trifft sie sich mit den Anforderungen der Inneren Führung. Seit der Gründung der Bundeswehr leistet die Katholische Militärseelsorge einen verlässlichen Dienst für die Soldatinnen und Soldaten und ihre Familien. Der LKU ist ein unverzichtbarer Bestandteil dieses Dienstes. Im Verbund mit den

anderen Maßnahmen der Militärseelsorge fördert er die Entwicklung der Soldatinnen und Soldaten als freie und verantwortungsvoll handelnde Persönlichkeiten. Seit 2010 ist die Teilnahme am LKU für alle Soldaten verpflichtend. Ebenso lange unterstützt das Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis) bereits die Arbeit der Militärseelsorger. Vor allem das eigens für den LKU eingerichtete Online-Didaktik-Portal bietet eine Fülle von Materialien und methodischen Anregungen zur Unterrichtsgestaltung. Gemeinsam mit den regelmäßig stattfindenden friedensethischen Fortbildungskursen trägt es wesentlich dazu bei, die fachliche Qualität des LKU zu sichern. Kontinuierliche Rückmeldungen und Anregungen aus der Praxis helfen, die Bildungserfahrung der Militärseelsorge in zeitgemäße Formate umzusetzen und allen Unterrichtenden zugänglich zu machen.

Die international anerkannte friedens- und militäretische Kompetenz des zebis hat es in den vergangenen Jahren zu einem festen kirchlichen Bildungspartner der Bundeswehr werden lassen. Zeugnis von dieser Kompetenz geben Podien, Fachtagungen und anderen Veranstaltungen des Zentrums sowie unser E-Journal „Ethik und Militär“.

In der jüngsten Ausgabe zum Thema strategische Vorausschau („Foresight“) hat der Katholische Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr nachdrücklich die Bedeutung ethischer Leitlinien für ein zukunftsorientiertes politisches und

militärisches Handeln betont. Ethische Bildung, wie sie das zebis leistet und fördert, ist damit stets auch ein Element der Zukunftsfähigkeit.

Allen, die in den vergangenen Jahren am zebis gearbeitet, es unterstützt und begleitet haben, danke ich herzlich für ihren Einsatz.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich für ihre Arbeit weiterhin alles Gute und Gottes Segen!

Monsignore Reinhold Bartmann
Militärgeneralvikar

DR. VERONIKA BOCK



Internationaler Terrorismus, Kampfroborer, Drohnen, Cyberwar, hybride Kriege – für diese Themen stehen die Bilder auf dem Titelblatt unseres Arbeitsberichtes.

Sie illustrieren, mit welchen sicherheitspolitischen Herausforderungen Soldaten in einer immer unübersichtlicher erscheinenden Welt konfrontiert werden.

Was bedeutet das für die ethische Bildung in den Streitkräften? Zunächst einmal sollte man auf die gegenwärtigen Fragen zeitnah reagieren, d. h. aktuelle friedens- und militäretische Debatten aufgreifen, ja, diese auch selbst anstoßen.

Interdisziplinarität – in der Verbindung von ethischer, völkerrechtlicher, politischer und militärischer Perspektive – spielt dabei eine ebenso wichtige Rolle wie die im Zeitalter von Auslandseinsätzen selbstverständliche Internationalität. Beide Aspekte prägen die Bildungsformate des zebis, zu denen neben bundesweit stattfindenden Tagungen und Podien auch ein internationaler Workshop mit Berufsoffizieren in Auschwitz zählt.

Als kirchlicher Bildungsakteur für die Bundeswehr entwickelt das zebis seine Bildungsformate auf den Grundlagen einer theologischen Friedensethik, des „gerechten Friedens“, eines zutiefst gewaltpräventiven Ansatzes, der den Fragen einer gewaltdurchwirkten Gegenwart aber keineswegs ausweicht.

Durch zahlreiche enge Kooperationen mit unterschiedlichen Einrichtungen der Bundeswehr – wie dem Zentrum Innere Führung, der Führungsakademie und der Sanitätsakademie – sowie der Bundesakademie für Sicherheitspolitik ist das zebis mittlerweile fest in die berufsethische Aus- und Weiterbildung von Soldaten eingebunden.

Die grundlegende ethische Bildungsarbeit der Militärseelsorge wird vor allem im sogenannten Lebenskundlichen Unterricht (LKU) geleistet, den das zebis durch regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Militärseelsorger unterstützt. Von zentraler Bedeutung ist hierbei das schrittweise ausgebaut Online-Didaktik-Portal. In die dort verfügbaren Arbeitsmaterialien fließt sowohl der aktuelle Stand wissenschaftlicher Diskussionen als auch die Praxiserfahrung der Militärseelsorger ein.

Neben Fortbildungsveranstaltungen und dem Didaktik-Portal ist das internationale E-Journal „Ethik und Militär“ („Ethics and Armed Forces“) der dritte Arbeitsbereich des zebis. Ergänzend zum Didaktik-Portal, das Inhalte speziell für die Vermittlung im LKU aufbereitet, macht das E-Journal den aktuellen Stand friedens- und militäretischer sowie sicherheitspolitischer Debatten einem größeren Kreis von Interessierten zugänglich. Dabei dokumentiert es zugleich auch die Veranstaltungen des zebis.

2017 ging das zebis – neben den bereits etablierten – neue Kooperationen mit dem Zentrum Innere Führung, der Bundesakademie für Sicherheitspolitik und dem Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages ein.

Die Fachtagung „Auf dem Weg zur Generalinspekteurin?“ in der Katholischen Akademie in Berlin bot einen Dialog über die Situation von Frauen in den deutschen Streitkräften und im internationalen Vergleich. Experten diskutierten u. a. die Frage der Chancen- und Gerechtigkeit: Haben Frauen in den von Männern dominierten Streitkräften die gleichen Aufstiegschancen? Wie kann das kameradschaftliche Miteinander von Frauen und Männern in der Bundeswehr weiter gefördert werden? Veranstalter waren neben dem zebis das Zentrum Innere Führung und der Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages Dr. Hans-Peter Bartels.

Unter dem Titel „Operation Frieden. Was kann strategische Vorausschau zur Früherkennung und Krisenprävention beitragen?“ fand die zweite neue

Kooperation mit der Bundesakademie für Sicherheitspolitik und dem Zentrum Innere Führung in Form einer Podiumsdiskussion in der Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz in Berlin statt. Sie ging der Frage nach, wie Krisenprävention vor dem Hintergrund der gegenwärtigen komplexen Herausforderungen aufgestellt sein muss.

Welche Antworten kann hier die „strategische Vorausschau“ bieten? Wie kann strategische Vorausschau für ressortübergreifende politische Prozesse der Krisenprävention, für die Friedenspolitik und Friedensethik fruchtbar gemacht werden? Welche Erfahrungen gibt es in Wirtschaft und Bundeswehr mit derartigen Ansätzen?

Der damalige Kommandeur der Führungsakademie der Bundeswehr, Vizeadmiral Carsten Stawitzki, nahm an beiden Veranstaltungen mit Delegationen von Offizieren und internationalen Lehrgangsteilnehmern der Führungsakademie teil.

Hervorzuheben ist für die Jahre 2016 und 2017 ebenso, dass der Parlamentarische Staatssekretär a. D. Thomas Kossendey, Sprecher des 14. Beirats für Fragen der Inneren Führung, das zebis mehrfach gemeinsam mit anderen Mitgliedern des Beirats Innere Führung besuchte.

Der regelmäßige Austausch und die Fortsetzung des im Oktober 2016 begonnenen Dialogs wurden von beiden Seiten begrüßt.

Nach der Darstellung dieser positiven Weiterentwicklungen des zebis möchte ich mich abschließend an all jene wenden, die unsere Arbeit in den zurückliegenden Jahren begleitet und gefördert haben:

Ihnen ein herzliches Dankeschön für Ihre wertvolle Unterstützung!

Dr. Veronika Bock
Direktorin zebis



„Die Bundeswehr ist kein Staat im Staate, sondern ein aktiver Teil unseres demokratischen Gemeinwesens. Aber: Nicht alles ist gut! Das gilt für den Stand der politischen Bildung in der Bundeswehr, das gilt für Politikverdrossenheit und Demokratiedistanz in Teilen unserer Gesellschaft und auch bei manchen Soldatinnen und Soldaten; das gilt für Fremdenfeindlichkeit, Verschwörungsdanken und rechtsextremistische Einstellungsmuster. Jeder Staatsbürger braucht in bewegten Zeiten einen sicheren inneren Kompass. Das zebis trägt sowohl durch seine Veranstaltungen als auch durch das umfangreiche schriftliche Bildungsangebot dazu bei, dass unsere Bundeswehr auch beim Thema ethische Bildung kampfkraftig aufgestellt ist.“

Dr. Hans-Peter Bartels,
Wehrbeauftragter des
Deutschen Bundestages



„In der Spannung von Individualisierung und Globalisierung und den daraus resultierenden vielfältigen Lebensentwürfen und Sicherheitsfragen steht die Militärseelsorge in der Herausforderung, ethische und lebenskundliche Werte zu vermitteln. Dies gelingt nur mit professioneller Unterstützung und Begleitung, wie sie das zebis bietet. Vom Alltag des Lebenskundlichen Unterrichtes bis zu den großen Podiumsdiskussionen in den vier Militärdekanten ist das zebis ein unverzichtbarer Bildungspartner an der Seite der Militärseelsorge.“

Monsignore Rainer Schnettker,
Katholisches Militärdekanat Köln



„In einer Zeit, in der Sicherheitspolitik nicht nur wichtiger wird, sondern immer stärker vernetzt, interdisziplinär und ressortübergreifend gedacht werden muss, werden auch ethische und moralische Aspekte immer bedeutsamer. Wie gestaltet man Abschreckung? Ist die Drohung mit Atomwaffen zu rechtfertigen? Dürfen Algorithmen Kriege steuern? In all diesen Fragen sind die Kompetenz und das Netzwerk des zebis herausragend. Deshalb ist das Zentrum ein wichtiger Kooperationspartner für die Bundesakademie.“

Dr. Karl-Heinz Kamp, Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik, Berlin



„Die Auseinandersetzung mit ethischen Fragestellungen gehört für mich als Offizier, gerade aber als Kommandeur der Führungsakademie, zur Raison d'Être unseres soldatischen Selbstverständnisses. Deshalb bin ich dem zebis außerordentlich dankbar für die Vielseitigkeit der Themenstellungen, die es im zurückliegenden Jahr in diesem Kontext aufgegriffen hat, seien es Veranstaltungen wie ‚Auf dem Weg zur Generalinspekteurin?‘ oder ‚Strategic Foresight‘. Den Mut zum kritischen Diskurs dürfen wir weder bei vermeintlich einfachen und ‚weichen‘ Fragestellungen wie den Aspekten der Vielfalt in unseren Streitkräften noch bei den offensichtlich komplexen und ‚harten‘ Aspekten unserer Profession, die

entscheidend gerade auch durch die Güte unserer Prognosefähigkeit von maßgeblichen Entwicklungen, Trends und Herausforderungen von morgen bestimmt wird, scheuen. Das eine berührt den wertvollsten Kern unserer Organisation, nämlich die uns als Führungskräfte anvertrauten Menschen in der ganzen Bandbreite ihrer Talente und Fähigkeiten, das andere den zentralen Sinn unserer soldatischen Profession: die sichere Zukunft unseres Landes.“

Vizeadmiral Carsten Stawitzki,
Abteilungsleiter Ausrüstung im
Bundesministerium der Verteidigung,
ehemaliger Kommandeur der
Führungsakademie der Bundeswehr,
Hamburg

ARBEITSBERICHT 2016–2017

Vorworte	2
Stimmen zum zebis	6
Der Beirat	10
Das Team	12
Fortbildungen, Kooperationen, Austausch	14
Didaktik-Portal und Mediathek	32
E-Journal „Ethik und Militär“	38
Kommunikation	42
Schwerpunkte 2018	48
Über das zebis	51

- Vorsitzender
Monsignore **Reinhold Bartmann** Militärgeneralvikar, Katholisches Militärbischofsamt
- Dr. **Dirck Ackermann** Leitender Militärdekan, Evangelisches Kirchenamt für die Bundeswehr
Thomas Andonie Bundesvorsitzender, Bund der Deutschen Katholischen Jugend
Em. Univ.-Prof. Dr. Dr. **Antonio Autiero** Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Prof. Dr. **Thomas R. Eißner** Leitender Wissenschaftlicher Direktor im Kirchendienst, Katholisches Militärbischofsamt
- Flottillenadmiral **Rainer Endres** Abteilungsleiter Personal, Ausbildung, Organisation, Marinekommando
- Gunter Geiger** Direktor, Bonifatiushaus Fulda, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland (AKSB)
- Dr. **Matthias Gillner** Wissenschaftlicher Direktor, Führungsakademie der Bundeswehr
Alice Greyer-Wieninger Ministerialdirektorin a. D., Bundesministerium der Verteidigung
- Prof. Dr. **Heinz-Gerhard Justenhoven** Leitender Direktor, Institut für Theologie und Frieden
Thomas Kossendey Sprecher des 14. Beirats Innere Führung und Parlamentarischer Staatssekretär a. D.
- Dr. **Jörg Lüer** Geschäftsführer, Deutsche Kommission Justitia et Pax
Prof. em. Dr. **Reiner Pommerin** Mitglied im Sächsischen Kultursenat
General a. D. **Wolfgang Schneiderhan** ehemaliger Generalinspekteur der Bundeswehr



„Themen wie ‚strategische Vorausschau‘ oder ‚Frauen in Spitzenverwendungen in der Bundeswehr‘ sind Zukunftsthemen von zentraler Bedeutung. Erst die Befassung auch mit ihren ethischen Aspekten stellt eine ganzheitliche Betrachtung und die Berücksichtigung unseres Wertekanons sicher.“

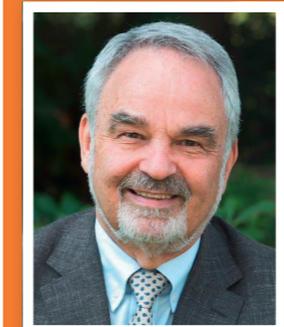
Generalmajor Reinhardt Zudrop, Kommandeur Zentrum Innere Führung, Koblenz

- Generalstabsarzt Dr. **Stephan Schoeps** Kommandeur Gesundheitseinrichtungen und Stellvertreter des Inspektors des Sanitätsdienstes der Bundeswehr
- Klaus Spreckelmeier** Pastoralreferent, Katholisches Militärpfarramt Köln I
Prof. Dr. **Volker Stümke** Leitender Wissenschaftlicher Direktor, Führungsakademie der Bundeswehr
- Dr. phil. Lic. theol. **Markus Thureau** Wissenschaftlicher Oberrat, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr
- Prof. Dr. **René Torkler** Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Univ.-Prof. Dr. **Markus Vogt** Ludwig-Maximilians-Universität München
- Generalmajor **Reinhardt Zudrop** Kommandeur, Zentrum Innere Führung

Unser Dank gilt den aus dem Beirat des zebis ausgeschiedenen Beiratsmitgliedern:

- Oberstleutnant Thomas Aßmuth
- Lothar Bendel
- Pfarrer Dirk Bingener
- Univ.-Prof. Dr. theol. habil. Thomas Bohrmann
- Klaus Ebeling
- Lothar Harles
- Oberst a. D. Dr. Hans-Hubertus Mack
- Em. Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Wilfried Seidel

An dieser Stelle gedenken wir besonders des Beiratsmitgliedes Pfarrer Martin Klein, der am 30.07.2018 verstorben ist.



„In Zeiten, in denen die Bundeswehr immer intensiver in internationale Verpflichtungen eingebunden ist, wird für unsere Soldatinnen und Soldaten ein ethischer Kompass unabdingbar! Wer das kulturelle und religiöse Umfeld seines Einsatzlandes nicht kennt, riskiert ein Scheitern unseres Engagements. Das zebis hilft hier den Militärggeistlichen mit praktischen Anleitungen, aber auch bei der besseren wissenschaftlichen

Durchdringung ethischer Fragen im Bereich der Sicherheitspolitik. Der 14. Beirat Innere Führung hat bei verschiedenen Begegnungen mit dem zebis wertvolle Anregungen für seine Arbeit bekommen und ist dafür der Leiterin und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des zebis dankbar.“

Thomas Kossendey, Parlamentarischer Staatssekretär a. D.

Feste Mitarbeiter



Dr. Veronika Bock
Direktorin
bock@zebis.eu



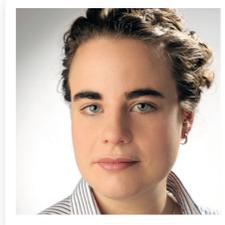
Maria Störch
Assistenz
Telefon: +49 40 67 08 59-55
stoerch@zebis.eu



Katharina Brünink
Veranstaltungsmanagement
bruenink@zebis.eu



Kristina Violetta Sievert
Fähnrich, Studentische Hilfskraft



Kristina Tonn
Projektleitung Didaktik-Portal/
wissenschaftliche Referentin
tonn@zebis.eu



Heinrich Dierkes
Wissenschaftlicher Referent
dierkes@zebis.eu

Freie Mitarbeiter



Dr. Angela M. T. Reinders
areinders@arcor.de



Tobias Limmer
Oberstleutnant i. G.
tobiaslimmer@bundeswehr.org



Bianca Rossini
Didaktik-Portal
rossini@zebis.eu



Gabriele Seidl
Didaktik-Portal
seidl@zebis.eu



Cornelius Sturm
cornelius.sturm@gmx.net

Der Dank gilt auch den ehemaligen festen und freien Mitarbeitern:

Gertrud Maria Vaske
Dr. Iris Höger
Leutnant Saskia Frieber
Philipp Czogalla
Jana Andrea Schreiber
Hannah Nicklas



Jan Peter Gülden
Wissenschaftlicher Redakteur
guelden@zebis.eu



Rüdiger Frank
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
frank@zebis.eu



■ **FORTBILDUNGEN, KOOPERATIONEN,
AUSTAUSCH**

Podiumsdiskussion „Operation Frieden – Was kann strategische Vorausschau zur Früherkennung und Krisenprävention beitragen?“

30.11.2017, Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz in Berlin

„Operation Frieden – Was kann strategische Vorausschau zur Früherkennung und Krisenprävention beitragen?“. Unter diesem Titel veranstaltete das zebis in Kooperation mit der Bundesakademie für Sicherheitspolitik und dem Zentrum Innere Führung am 30.11.2017 eine Podiumsdiskussion in der Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz in Berlin.

Referenten auf dem Podium waren der Katholische Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr, Dr. Franz-Josef Overbeck, der Beauftragte des Auswärtigen Amtes für zivile Krisenprävention und Stabilisierung, Botschafter Ekkehard Brose, Vizeadmiral Joachim Rühle, stellvertretender Generalinspekteur der Bundeswehr, sowie der Vorstandsvorsitzende der Daimler und Benz Stiftung Prof. Dr. Eckard Minx. Moderiert wurde die Veranstaltung von ZEIT-Redakteur Dr. Jochen Bittner.

Allein die große Resonanz – es kamen rund 200 Gäste, darunter zahlreiche Vertreter aus Politik, Militär und NGOs – verdeutlichte die Aktualität des Themas.



Botschafter Ekkehard Brose, Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck, Dr. Jochen Bittner, Vizeadmiral Joachim Rühle, Prof. Dr. Eckard Minx (Bild: zebis)

Strategische Vorausschau (Foresight) bezeichnet systematische Ansätze zur methodisch fundierten und kontinuierlichen Auseinandersetzung mit möglichen Szenarien und denkbaren Zukünften, um besser auf diese vorbereitet zu sein und sie, soweit möglich, zu beeinflussen. Wie können diese Ansätze für ressortübergreifende politische Prozesse der Krisenprävention, für die Friedenspolitik und Friedensethik fruchtbar gemacht werden? Welche Erfahrungen gibt es in Wirtschaft und Bundeswehr mit derartigen Ansätzen? Angeregt durch Fragen und Wortbeiträge aus dem Publikum entwickelte sich eine ebenso lebhaft wie profunde Diskussion über Einsatzmöglichkeiten und Grenzen der strategischen Vorausschau im außen- und sicherheitspolitischen sowie friedensethischen Kontext.

Dabei warnte Botschafter Brose vor überzogenen Erwartungen an das Potenzial von Foresight. Trotz der Anwendung von Methoden der Krisenfrüherkennung sei es schwierig, den Zeitpunkt für ein präventives Eingreifen zu bestimmen. Professor Minx rief demgegenüber in Erinnerung, wie wichtig ausreichende Kapazitäten für die strategische Vorausschau seien, um Raum für das „Denken auf Vorrat“ zu schaffen.

Bischof Dr. Overbeck bezog im Zusammenhang mit Krisenprävention klar Position dafür, den Blick zu weiten, in die Geschichte und auf die betroffenen Menschen zu richten. Gerade im Irak und Syrien habe sich gezeigt, dass man mit eher interessengeleiteten Interpretationen von Gegenwartsproblemen nicht an den Kern der Herausforderungen gelange.

Richtig verstanden – so Vizeadmiral Rühle – könne Foresight keine Eintrittswahrscheinlichkeiten bestimmen, aber plausible Szenarien entwickeln. Nicht zuletzt in Bezug auf die ethisch problematische Autonomisierung von Waffensystemen bildeten diese die Grundlage für eine ernsthafte Auseinandersetzung mit der Frage, welche Technologien zukünftig gewünscht seien. Vor dem Hintergrund der zahlreichen sicherheitspolitischen und technologischen Herausforderungen zeigte die facettenreiche Diskussion beispielhaft die Notwendigkeit auf, in „alternativen Zukünften“ zu denken.



Momentaufnahme nach der Podiumsdiskussion (Bild: zebis)



Blick aus der Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz in Berlin (Bild: zebis)

Fachtagung „Auf dem Weg zur Generalinspekteurin?“

1.6.2017, Katholische Akademie in Berlin

Haben Frauen in den Streitkräften die gleichen Aufstiegschancen wie ihre männlichen Kameraden? Gendergerechtigkeit in der Truppe war Thema der Fachtagung „Auf dem Weg zur Generalinspekteurin?“, die am 1.6.2017 in der Katholischen Akademie Berlin stattfand. Veranstalter waren neben dem zebis der Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages und das Zentrum Innere Führung der Bundeswehr.

In ihren Grußworten wiesen Militärgeneralvikar Monsignore Reinhold Bartmann und der Wehrbeauftragte Dr. Hans-Peter Bartels auf Herausforderungen hin, vor denen deutsche Soldatinnen nach wie vor stünden. Diese Schwierigkeiten zeigten sich immer wieder in Eingaben an den Wehrbeauftragten. Auch die 2014 veröffentlichte Studie „Truppenbild ohne Dame“ des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr habe alarmierende Ergebnisse dokumentiert. Die vielfältigen Aufgaben der Bundeswehr seien jedoch nicht mehr ohne Frauen zu bewältigen – so der Wehrbeauftragte. Der ehemalige Generalinspekteur Wolfgang Schneiderhan bekräftigte die Bedeutung der Inneren Führung und stellte Bildung als eine zentrale Führungsaufgabe aller Vorgesetzten heraus. In den sich stetig verändernden privaten,



Die Veranstaltung zum Thema Gendergerechtigkeit in der Bundeswehr stieß auf großes Interesse (Bild: zebis)

beruflichen und sicherheitspolitischen Kontexten dürfe kein „Orientierungsvakuum“ für Soldaten zugelassen werden. Die politische und ethische Bildung in den Streitkräften habe deshalb das Ziel, den Soldaten den Sinn ihres Dienstes zu vermitteln.

Der Kommandeur des Zentrums Innere Führung, Generalmajor Reinhardt Zudrop, thematisierte Möglichkeiten der Frauenförderung in der Bundeswehr.

Eine Frauenquote im Sinne einer Zielvorgabe sehe er jedoch kritisch. Anschließend teilten sich die rund 200 Gäste der Fachtagung in vier Arbeitsgruppen auf.



Colonel Eleanor Boekholt-O'Sullivan stellte die Situation in den niederländischen Streitkräften dar (Bild: zebis)

In der ersten Arbeitsgruppe wurde die Situation von Soldatinnen im internationalen Vergleich erörtert. Brigadier General Dawne L. Deskins (USA) und Colonel Eleanor Boekholt-O'Sullivan (Niederlande) erläuterten den

Stand der Integration von Frauen in ihren Streitkräften.

In der zweiten Arbeitsgruppe gab das Zentrum Innere Führung einen Einblick in sein Bildungsangebot. Nach einem Impulsvortrag von Generalmajor Zudrop entwickelten die Teilnehmer Strategien zur Stärkung spezifisch weiblicher Führungskompetenzen.

Unter den Aspekten der Gleichheit, Gerechtigkeit und Diversität diskutierten Dr. Veronika Bock und Oberstarzt Dr. Lale Bartoschek (BMVg) in der dritten Arbeitsgruppe Probleme der Gendergerechtigkeit in einem Kampfverband. Wie kann eine wachsende Bundeswehr den Problemen entgegenreten, geeignetes Personal in ausreichender Menge rekrutieren zu können? Dieser Frage gingen General a. D. Schneiderhan und der Wehrbeauftragte in ihrer Arbeitsgruppe nach.

Zum Ende der Veranstaltung wurde deutlich, dass man auf das Fragezeichen im Titel dieser Fachtagung hätte verzichten können: Die Bundeswehr sei bereits auf dem Weg zur Generalinspekteurin.

Friedensethischer Vertiefungskurs „Ethik in Zeiten von Terror und Gewalt“

19.–24.6.2016, Katholische Akademie Hamburg

Der Terror ist inzwischen in Europa angekommen. Der radikal-islamische Dschihadismus und der Salafismus haben sich bis nach Deutschland ausgebreitet. Was sind die Motive von Terrorakten? Wie können Radikalisierung und ein Abgleiten in den Terrorismus verhindert werden? Wo liegen die Ursachen terroristischer Gewalt und was sind die politischen Antworten darauf? Wie greift die kirchliche Friedenslehre die Thematik auf?

Im Juni 2016 führten das zebis und das Institut für Theologie und Frieden in Hamburg einen friedensethischen Vertiefungskurs zum Thema „Ethik in Zeiten von Terror und Gewalt“ für 23 Teilnehmer aus der Katholischen und Evangelischen Militärseelsorge, der Polizeiseelsorge und der Bundeswehr zusammen-



Dozentin Kristina Tonn im Gespräch mit Teilnehmern ihres Workshops (Bild: zebis)

setzten. Die Besucher kamen aus Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Litauen, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz, der Ukraine und dem Bundesgebiet. Vorgestellt wurden Ursachen von terroristischer Gewalt sowie politische Antworten auf der Basis kirchlicher Friedenslehre. „Wo politische Beteiligung fehlt, droht Gewalt“, so hieß das Vortragsthema von Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven. Die fehlende politische Teilhabe eines großen Teils der Bevölkerung habe sich als die zentrale Konfliktsache in so verschiedenen Gewaltkonflikten wie in Syrien oder in Mali erwiesen.

Prof. Dr. Gerhard Beestermöller griff das ethische Spannungsfeld von „Sicherheit statt Freiheit oder Freiheit statt Sicherheit?“ auf und Dr. Nina Käsehage referierte über „Al-Jannah! – Praxisbeispiele junger Menschen aus der dschihadistisch-salafistischen Szene“. Das Thema „Neuer Terrorismus – alte Gründe. De-Radikalisierung braucht interdisziplinäre Bekämpfungsansätze“ wurde von Prof. Dr. Bärbel Bongartz präsentiert.

In den Arbeitsgruppen am Nachmittag wurden Themen wie „Globale Gerechtigkeit“, „Islam, Terror, terroristische Gruppen“, „Die Schutzverantwortung als urkirchliches Anliegen“ und „Islam, Islamismus, Dschihadismus“ behandelt. Insgesamt fand unter den Teilnehmern ein intensiver Austausch statt.

Stefan Gugere, Leiter des österreichischen Instituts für Religion und Frieden empfand die intensive Beschäftigung mit den Themen in den Arbeitsgruppen besonders inspirierend. Die vielfältigen Anregungen dieser Woche können vor allem auch in den Lebenskundlichen Unterricht (LKU) einfließen. Monsignore Joachim Simon – als Leitender Militärdekan u. a. für die Militärseelsorge in den Einsatzländern verantwortlich – bestätigt, dass „das Interesse aus der Militärseelsorge unserer Partnerländer wieder groß war. Die rege Beteiligung an den Diskussionen zeigte, dass die erörterten Themen trotz mancher Sprachprobleme nicht nur im deutschen Interesse, sondern auch im Fokus aller derer stehen, die sich in Europa für ethische Bildung und Orientierung in den Streitkräften engagieren.“



Teilnehmer diskutieren in Workshops (Bild: zebis)



„Das zebis bietet für mich als Christ gute Möglichkeiten dem Bundeswehrosoldaten als Person, als Mensch in seinem Dienst Hilfestellungen und Prinzipien zur Lebensführung – besonders zur Ausübung seines Berufes – mit auf den Weg zu geben.“

Roman Fries, Militärpfarrer SAC, Katholisches Militärpfarramt Koblenz II

Friedensethischer Einführungskurs „Von Verdun bis Aleppo – Ethische Wege aus der Gewalt“

25.–30.6.2017, Katholische Akademie Hamburg

Die Suche nach den moralischen Grundlagen für ein friedvolleres Zusammenleben der Völkergemeinschaft stand im Mittelpunkt des friedensethischen Einführungskurses für Militärseelsorger und Interessierte, den das Institut für Theologie und Frieden (ITHF) und das zebis vom 25.–30.6.2017 durchführten.

In einem zweigeteilten Ablauf wurden die 16 Teilnehmer aus Deutschland, Litauen, Kroatien, Österreich und der Tschechischen Republik vormittags durch Expertenvorträge in aktuelle friedensethische Herausforderungen eingeführt. Am Nachmittag bearbeiteten sie in drei verschiedenen Arbeitsgruppen spezifische friedensethische Probleme.

Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven stellte in seinem Eingangsvortrag „Von Verdun bis Aleppo“ die Systematik und Entwicklung der katholischen Friedenslehre von 1917–2017 dar. Besonderes Augenmerk legte er dabei auf die Relevanz des internationalen Rechts und seiner entsprechenden Institutionen.

Unter dem Titel „Friedensethischer Paradigmenwechsel – vom gerechten Krieg zum gerechten Frieden“ führte Prof. Dr. Alexander Merkl in die Konzeption des gerechten Friedens ein. Ausgehend von der traditionellen Lehre vom gerechten Krieg seit der Antike erläuterte er den friedensethischen Paradigmenwechsel im 20. Jahrhundert.



Teilnehmer bei der obligatorischen Hafensrundfahrt (Bild: zebis)

Dr. Bernhard Koch referierte über „Grundbegriffe der Friedensethik“, um eine schärfere inhaltliche Bestimmung von Kategorien wie „Ethik“, „Recht“ und „Gewalt“ bis hin zu „Frieden“ und den jeweils dazugehörigen Begriffen zu schaffen. Ein solcher gemeinsamer Zeichenvorrat sei für die inhaltliche Auseinandersetzung mit friedensethischen Problemen unverzichtbar.

Dr. Alexander Kalbarczyk wies in seinem Vortrag „Flucht als Unsicherheitsfaktor – Perspektiven der kirchlichen Migrationsethik“ auf die Herausforderungen der Integration geflüchteter Menschen hin. Er unterstrich die Verantwortung des Christentums für die Folgen von Flucht und Migration, die bereits im Alten Testament verankert sei.

Dr. Veronika Bock bot in ihrem Vortrag „Cyberwar – die digitale Front?“ einen Einblick in problematische Nebeneffekte einer digitalisierten Welt. Versuche einer Regulierung des Cyberraums wurden vorgestellt, deren Möglichkeiten und Grenzen diskutiert und abschließend wurde festgestellt, dass politische, ethische und rechtliche Prinzipien für das Internet noch in der Entwicklung seien und mit den technologischen Entwicklungen kaum mithalten können.

Am Nachmittag stand in Arbeitsgruppen die vertiefte Auseinandersetzung mit spezifischen Fragen aktueller friedensethischer Herausforderungen im Mittelpunkt, etwa Radikalisierungsprozesse im links- und rechtsextremistischen sowie islamistischen Milieu, ethische Fragen des internationalen Terrorismus und Einblicke in die islamische Friedensethik. Das durchweg positive Feedback der Teilnehmer rundete den Kurs ab.

Studententag „Neue Herausforderungen – alter Konflikt? Zwischen Mediziner- und Soldatenethos“

14.11.2016, Katholische Akademie in Bayern, München

„Der Menschlichkeit verpflichtet“ – das Leitbild des Sanitätsdienstes der Bundeswehr bietet ethische und rechtliche Orientierung. Es fordert ein Leben und Handeln nach den ethischen Werten unseres Rechtsstaates und des humanitären Völkerrechts.

Die Zusammenarbeit mit zivilen und militärischen Partnern – national und international – wird gefordert. Wie kann dieses Leitbild richtungweisend sein bei aktuellen medizinethischen Herausforderungen wie z. B. Neuroenhancement oder in zivil-militärischen Kooperationen im In- und Ausland? Diesen und ähnlichen Fragen widmeten sich knapp 90 Teilnehmer sowie nationale und internationale Referenten im Rahmen des Symposiums.

Der Studententag war eine Kooperation der Sanitätsakademie der Bundeswehr, des Fachzentrums ZH Militärmedizinethik Zürich und des zebis. Er fand in dieser Form bereits zum zweiten Mal nach einer erfolgreichen Veranstaltung im Jahr 2014 statt.

Vorträge und Arbeitsgruppen boten den Teilnehmern die Möglichkeit, sich vertieft mit den Themen auseinanderzusetzen und durch den Austausch mit Praktikern und Wissenschaftlern den eigenen Standpunkt zu schärfen. In dem einführenden Vortrag von Prof. Dr. Edmund G. Howe zum Thema „Military Medical Ethics in the New World we live in“ nahm der ehemalige Militärarzt und Professor im Fachbereich Psychiatrie sowie Direktor des Programms Medical Ethics an der Uniformed Services University of the Health Sciences, USA, Bezug auf die Entwicklungen im Bereich der Militärmedizinethik von



Die Kommandeurin der Sanitätsakademie der Bundeswehr Generalabsarzt Dr. Gesine Krüger begrüßt die Teilnehmer (Bild: zebis)

1976 bis heute. Dabei wurde z. B. nicht nur Folter durch medizinisches Personal in den Streitkräften problematisiert, sondern auch Fragen rund um die Triage, die Definition des Feindbegriffs und den Umgang mit Zivilisten wurden angesprochen. In der ersten Arbeitsgruppe wurden Aspekte zum Thema „Neuroenhancement im Kontext militärischer Extremlagen: Entwicklungslinien eines medizinethischen Dilemmas“ vorgestellt. Die zweite Arbeitsgruppe behandelte die rechtlichen und ethischen Grundlagen, die für die Rolle des medizinischen Personals im Militär relevant sind. Insbesondere wurde die Sonderrolle und die mit ihr assoziierten Rechte und Pflichten herausgearbeitet, die medizinischem Personal in den Genfer Konventionen und im Völkerge-

wohnheitsrecht zugestanden wird. Im Zentrum des Podiumsgesprächs mit Dr. Volkmar Schön, Vizepräsident des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), standen u. a. Fragen nach den Möglichkeiten und Grenzen der zivil-militärischen Zusammenarbeit aus der Sicht des DRK: Welche unterschiedlichen „Ethiken“ sind in beiden Institutionen wahrnehmbar? Nach spannenden und kontroversen Diskussionen wurde am Ende des Tages deutlich, dass es noch viele Fragen zu diesem Themenfeld gibt. Daher war auch der Wunsch nach einer Fortsetzung dieses Veranstaltungsformats nicht überraschend und wurde von den Kooperationspartnern sehr begrüßt.



Prof. Dr. Edmund G. Howe über „Military Medical Ethics in the New World we live in“ (Bild: zebis)



Diskussion mit dem Publikum, Flottenarzt Dr. Volker Hartmann (Bild: zebis)

Fortbildung für medizinisches Personal „Arzt und Soldat – ein moralisches Dilemma?“

12.10.2017, Kooperation mit dem Bundeswehrzentral Krankenhaus Koblenz

Das zebis richtete am 12.10.2017 in Kooperation mit dem Bundeswehrzentral Krankenhaus Koblenz eine Weiterbildungsveranstaltung für dessen medizinisches Personal aus. Unter dem Titel „Arzt und Soldat – ein moralisches Dilemma?“ referierten Dr. Daniel Messelken und Oberst Cord-Dietrich von Einem über rechtliche und ethische Aspekte des Dienstes als Militärarzt bzw. Sanitäter.

Dr. Messelken diskutierte zunächst die jeweiligen Besonderheiten von Medizin- und Militär-ethik als verschiedenen Bereichsethiken und erläuterte die Problematik für medizinisches Personal von Streitkräften, beides zusammenzuführen.

Er plädierte dafür, im Zweifel immer medizinethischen Prämissen den Vorrang zu geben. Oberst von Einem führte in die Rolle und den Status des Sanitätspersonals nach dem humanitären Völkerrecht ein. Es gelte grundsätzlich zu verhindern, Sanitätseinheiten in die Operationsführung von regulären Truppen zu integrieren, da sie sonst ihren Schutzanspruch nach dem humanitären Völkerrecht verlieren würden.

Viele der Teilnehmenden waren einsatzerfahrene Militärärzte, was dazu beitrug, dass die anschließende Diskussion auf einem hohen Niveau mit konkretem Praxisbezug geführt wurde. Zwar konnten die ausgiebig diskutierten Dilemmata nicht gelöst werden, dennoch war die gedankliche Auseinandersetzung mit kritischen Einsatzszenarien, die moralisches Urteilsvermögen erfordern, äußerst gewinnbringend.



„Sowohl im täglichen Dienstbetrieb als auch in den Einsätzen sind die Soldatinnen und Soldaten des Sanitätsdienstes mit besonderen ethischen Herausforderungen konfrontiert. Mit seinen Veranstaltungen und Publikationen trägt das zebis wesentlich zur Vorbereitung darauf bei. Als neuer Inspekteur des Zentralen Sanitätsdienstes freue ich mich sehr auf die zukünftige Zusammenarbeit.“

**Generaloberstabsarzt Dr. med. Ulrich Baumgärtner,
Inspekteur des Sanitätsdienstes
der Bundeswehr**



„Am zebis schätze ich die erfrischende und kompetente Beratung zur Vermittlung militär- und medizinethischer Fragestellungen – z. B. zur Vorbereitung eines Ethik-Symposiums 2017 am Bundeswehrkrankenhaus Hamburg. Aus der Begegnung von Mitgliedern des Klinischen Ethik-Komitees und Mitarbeitern des zebis entwickelten sich eine anregende Vorbereitung, interessante Referentenempfehlungen und Lust auf weitere Zusammenarbeit.“

**Ludger Nikorowitsch,
Pastoralreferent
Katholischer Militärseelsorger
i. N. am Bundeswehrkrankenhaus
Hamburg**

Internationaler Workshop für Berufsoffiziere zum Umgang mit der gewaltbelasteten Vergangenheit von Auschwitz

25.–29.10.2016 und 9.–13.10.2017

„Sind Sie Dr. Mengele persönlich begegnet?“ – „Dr. Mengele – natürlich! Ein sehr gut aussehender und höflicher Mann.“

Zitate wie diese aus dem Gespräch der Teilnehmer mit Überlebenden des Konzentrationslagers machen Erinnerung greifbar. Personen, über deren Leben und Handeln wir aus Büchern, Dokumentationen und Filmen vieles zu wissen glauben, werden in Gesprächen mit Überlebenden aus den Konzentrationslagern Auschwitz und Birkenau von abstrakten historischen Figuren zu Menschen.

Der Austausch mit Zeitzeugen weist zugleich auf eine starke Diskrepanz hin. Ein Täter wie Dr. Josef Mengele, den jeder sofort mit menschenunwürdigen Verbrechen verbindet, wird zugleich als höflicher Mann beschrieben – wie kann das sein?

Das Konzentrationslager Auschwitz steht exemplarisch für Erfahrungen, die die Identität unserer Gesellschaft und die Identität Europas nachhaltig geprägt haben und noch heute prägen. Die Unterschiedlichkeit der Erinnerungen in



Führungen durch die Lager Auschwitz I und Birkenau (Bild: zebis)

den jeweiligen Nationen spiegelt die Komplexität dieses immer noch unfassbaren Gewaltgeschehens wider.

Diesem herausfordernden Umgang mit der Aufarbeitung von gewaltbelasteter Vergangenheit widmet sich der seit 2012 jährlich stattfindende internationale Workshop für Berufsoffiziere aus Frankreich, Polen und Deutschland.

Wie kann in der Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen Bedeutung von Auschwitz ein gemeinsamer Lernprozess entstehen und was kann getan werden, um die Wiederkehr solcher Gräueltaten zu verhindern? Welche nationalen militärischen Erinnerungskulturen in Bezug auf den Holocaust gibt es? Diesen und anderen Fragen stellten sich die Teilnehmer aus den drei Nationen in einem einwöchigen Workshop unter der Leitung von Dr. Jörg Lüer, Paulinis Apinis Maximilian-Kolbe-Stiftung und Kristina Tonn (zebis).

Am Zentrum für Dialog und Gebet in Oświęcim wurden die Teilnehmer ins Gespräch gebracht – miteinander, mit Überlebenden und durch Vorträge und Diskussionen mit Experten über Extremtraumatisierungen und deren generationenübergreifende Folgen.

Der erste Tag des Workshops war durch das eigene „Ergehen“ und Erarbeiten des Ortes geprägt. In ausführlichen und detailreichen Führungen durch die Lager Auschwitz I und Birkenau machten sich die Teilnehmenden mit dem Ort, den Verbrechen und seiner vielschichtigen Historie vertraut. Durch die Begegnung und das Gespräch mit Auschwitz-Überlebenden am folgenden Tag wurde das am Vortag Gehörte und Gesehene konkret. Die Erinnerung war nicht mehr nur länger ein Teil der Geschichte, sondern nahm durch die Erzählungen der ehemaligen Häftlinge eine unmittelbare Gestalt an und hinterließ eine sehr

persönliche und eindrucksvolle Note. Dies wurde auch durch die eindrucksvolle Bilderausstellung des Auschwitz-Überlebenden Marian Kolodziej noch einmal betont. Themenspezifische Vorträge ergänzten und vertieften fachlich diese Eindrücke und Erfahrungen, unter anderem zu den psychologischen und medizinischen Folgen von Traumata und der sich immer wieder aufdrängenden Frage „Wie können Menschen so etwas tun?“ im Vortrag „Täter sein, Täter werden“.



Gedenkakt zum Abschluss des internationalen Workshops (Bild: zebis)

In einer vergleichenden Annäherung an die Thematik wurde darüber hinaus dargelegt, wie sich die Erinnerung an Auschwitz und den Zweiten Weltkrieg in Polen und Deutschland entwickelt hat. Die Einheiten machten deutlich, wie sehr diese erinnerungspolitischen Prozesse als gesellschaftliche Versuche der Bewältigung von gravierenden Gewalterfahrungen zu verstehen sind und wie stark die daraus erwachsenden Identitäten die Beziehungen der Gesellschaften

zueinander prägen.

Im Workshop wird jedes Jahr aufs Neue deutlich, wie wichtig Dialog und Austausch untereinander sind: ob auf der persönlichen, zwischenmenschlichen Ebene oder der gesellschaftlichen, wissenschaftlichen oder auch politischen. Aufarbeitung und Vergangenheitsbewältigung setzt die Bereitschaft zum Dialog voraus. Wird dem Dialog Raum gegeben, kann Verantwortung übernommen und eine Zusammenarbeit möglich werden. Der Workshop in Auschwitz für Berufsoffiziere aus Polen, Frankreich und Deutschland bietet einen solchen Raum.

„Mich haben die Qualität der Vorträge, die Organisation der Gesamtveranstaltung, der Enthusiasmus der Seminarleitung und das Engagement der Teilnehmenden vollkommen überrascht. Eine herausragende Veranstaltung, die ich noch lange in Erinnerung behalten werde. Von den hier gewonnenen Erkenntnissen habe ich sowohl Kameraden, Kollegen wie auch der Familie mehrfach berichtet. Viele neue Denkanstöße und Informationen habe ich von dort mitgenommen. Habe die Teilnahme jedem Kameraden ans Herz gelegt.“

Teilnehmer, Workshop 2017

EuroISME

Als konstitutionelles Mitglied kooperiert das zebis seit 2014 kontinuierlich mit der EuroISME (International Society for Military Ethics in Europe). 2005 organisierte sich die Internationale Gemeinschaft für Militärethik (ISME) in den USA als erster Zusammenschluss von Wissenschaftlern, Hochschullehrern und militärischen Praktikern. Im Jahr 2011 wurde ein eigenständiger ISME-Verband in Europa geschaffen. Ziel der EuroISME sind die analytische Arbeit und die Weiterentwicklung von ethischen Grundlagen in militärischen Kontexten Europas.

Daneben sollen erprobte Lehr- und Arbeitsmethoden der ethischen Bildung in den Streitkräften der EU und der westlichen Wertegemeinschaft zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Jedes Jahr findet daher eine internationale EuroISME-Tagung statt, bei der Experten aus Wissenschaft und Militär über militäretische Fragen im Hinblick auf den Dienst des heutigen Soldaten referieren.

Auch vom 23.–25.5. 2016 nahm das zebis am jährlichen Kongress von EuroISME in Oslo teil, der zum Thema „The Ethics of Counter-Terrorism“ stattfand. Kristina Tonn referierte dort über „Democratic Governance – What are we willing to pay?“.

Vertreter aus Norwegen, Großbritannien, den Niederlanden, Frankreich und Deutschland trafen sich am 24.1.2017 im zebis, um über die Weiterent-



Besuch von EuroISME-Mitgliedern im zebis (Bild: zebis)

wicklung einer europäischen Militärethik und Möglichkeiten sowie Grenzen eines Code of Conduct in europäischen militärischen Kontexten zu diskutieren. Ein Projekt scheinbar gegenläufig zum aktuellen Zeitgeist: Brexit, das nach wie vor nicht gelöste Flüchtlingsproblem in Europa, zunehmende populistische Strömungen und nationale Abschottungstendenzen. In einer konstruktiven Atmosphäre wurden Fragen wie die nach der Intention, der Zielgruppe oder dem Format eines europäischen Code of Conduct erörtert. An der Weiterentwicklung dieses Projekts wird in weiteren Workshops und Treffen gearbeitet werden. Vom 30.5. bis 2.6.2017 nahm Heinrich Dierkes für das zebis an der 7. EuroISME-Jahrestagung in der Royal Military Academy, Brüssel, teil. Das Thema lautete in diesem Jahr „Zurückhaltung im Krieg: Voraussetzung für einen gerechten Frieden?“.

Seminare für Soldaten der Dienstgruppe der Mannschaften

Die seit 2012 bestehende Kooperation zwischen dem zebis, der Aktion Kaserne (einer Initiative der Jugendverbände im Bund der Deutschen Katholischen Jugend [BDKJ] für Soldaten) und der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke (AKSB) hat auch in den Jahren 2016 und 2017 ihre alljährlichen Bildungsangebote in verschiedenen Bildungshäusern Deutschlands fortgesetzt. Hier steht besonders die Dienstgradgruppe der Mannschaftssoldaten im Mittelpunkt. 2016 lautete das Thema „Meine Werte in der (Flüchtlings-)Krise?“. 2017 beschäftigte man sich unter der Überschrift „Krise Europa – meine beruflichen Werte, meine private Haltung“ mit den aktuellen Entwicklungen in Europa.

Für die Referententeams ist es immer wieder neu und spannend, sich auf diese Gruppe in der Bundeswehr einzustellen. Die Soldaten bringen viele Erfahrungen und Fragen mit in die Kurse ein und man arbeitet sehr grundlegend mit ihnen. Die Soldaten wollen wissen, welche Einflüsse die große Politik auf sie als Privat-

mensch, als Staatsbürger in Uniform oder aber für ihren Beruf als Soldat hat. In diesen beiden Jahren ging es besonders um die „Wertegemeinschaft Europa“, um die Herausforderungen durch die Flüchtlingskrise und den bevorstehenden Brexit. Europafeindliche Stimmungen wurden erläutert und es wurde gefragt, warum das „Erfolgsmodell Europa“ in die Krise geraten konnte. Die Seminare haben 2016/2017 wieder gezeigt, wie groß das Interesse und auch der Bedarf an wertegebundener Bildung gerade auch in dieser Dienstgradgruppe sind und wie abwechslungsreich die Auseinandersetzung mit der eigenen Gewissensbildung und der kritischen Selbstreflexion gestaltet werden kann.

Besuche des 14. Beirats Innere Führung im zebis

Am 4.10.2016 besuchte eine Delegation des 14. Beirats für Fragen der Inneren Führung zum ersten Mal das zebis. Parlamentarischer Staatssekretär a. D. Thomas Kossendey, Sprecher des Beirats Innere Führung und Leiter der Arbeitsgruppe „Ethisch-politische Bildung“, Susanne Bruns, Beauftragte für Hinterbliebene, und Kapitänleutnant Stefan Rühl, Sekretariat des Beirates, Bundesministerium der Verteidigung, Führung Streitkräfte III 3, „Innere Führung und Militärseelsorge“, informierten sich über die Arbeit des zebis. Dr. Veronika Bock stellte die inhaltlichen Schwerpunkte, die Konzeption des zebis und seine unterschiedlichen Bildungsformate vor. Anschließend präsentierten Kristina Tonn und Heinrich Dierkes das online gestützte LKU-Didaktik-Portal und die Mediathek des zebis. Man diskutierte über die didaktischen und inhaltlichen Standards des Lebenskundlichen Unterrichts in der Bundeswehr und wie sich die neue Arbeitszeitverordnung für Soldaten auf die politische und ethische Bildung in den Streitkräften auswirkt. Die Delegation war beeindruckt von der vielfältigen Bildungsarbeit des zebis. Bei einem zweiten Treffen am 8.12.2016 wurde diese Diskussion mit weiteren Mitgliedern der Arbeitsgruppe Ethisch-politische Bildung fortgesetzt.



Parlamentarische Staatssekretär a. D. Thomas Kossendey (2. v. r.), Sprecher des 14. Beirats für Fragen der Inneren Führung, besucht mit einer Delegation das zebis (Bild: zebis)

Am 16.8.2017 erfolgte der dritte Besuch im zebis. Dr. Veronika Bock informierte die Delegation rund um den Parlamentarischen Staatssekretär a. D. Thomas Kossendey, Sprecher des 14. Beirats für Fragen der Inneren Führung, und die stellvertretenden Sprecher und Leiter der Arbeitsgruppen des Beirats Innere Führung Fregattenkapitän Alexander Grams, Dr. Klaus Naumann, Rolf Clement, Katrin Jahnel, Prof. Dr. Bernhard Muszynski, Winfried Nachtwei und Oliver Zander über die aktuellen Projekte und thematischen Schwerpunktsetzungen des zebis. Prof. Dr. Thomas Elßner stellte sich den Beiratsmitgliedern als neuer Leiter des Referats II im KMBA vor, zuständig u. a. für Seelsorge, theologische Grundsatzangelegenheiten und Liturgie. Der regelmäßige Austausch und die Fortsetzung des im Oktober 2016 begonnenen Dialogs zwischen dem Beirat Innere Führung und dem zebis werden von beiden Seiten begrüßt.



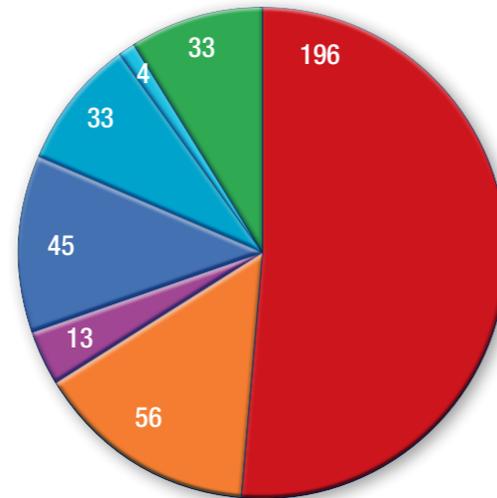
DIDAKTIK-PORTAL UND MEDIATHEK

Hintergrund und Konzept

Kernaufgabe des zebis ist es, die Militärseelsorger aus- und weiterzubilden und sie über das Didaktik-Portal und die Mediathek des zebis in der Durchführung des Lebenskundlichen Unterrichts (LKU) zu unterstützen. Zu diesem Zweck finden die Lehrkräfte des LKU seit Dezember 2011 im zebis-Didaktik-Portal und in der Mediathek hochwertiges und aktuelles Unterrichtsmaterial.

Damit leistet das zebis einen wertvollen Beitrag für die ethische Bildung als Querschnittsaufgabe in der Bundeswehr und zur weiteren Entwicklung der Persönlichkeit der Soldaten, indem sie über den LKU in ihrer ethischen Bildung und Werteorientierung gefördert werden. Dieser bietet den Soldatinnen und Soldaten Raum, sich offen und vertrauensvoll über die vielfältigen Fragen und Problemstellungen ihres Dienstes auszutauschen. Dazu gehören insbesondere die ethischen und moralischen Herausforderungen des soldatischen Handelns. Diese Themenfelder werden im Curriculum der Zentralen Dienstvorschrift A-2620/3 zum Lebenskundlichen Unterricht aufgegriffen und in zwölf Modulen zu den übergeordneten Themenbereichen Individuum und Gesellschaft, persönliche Lebensführung und soldatischer Dienst behandelt. Das Didaktik-Portal ist direkt in der Navigation auf der Homepage www.zebis.eu zu finden und steht den Dozenten des LKU damit jederzeit zur Verfügung.

Inhalte des Didaktik-Portals



- Unterrichte, Schwerpunkte
- Filme
- Arbeitsmaterialien
- Bilder, Karikaturen
- Texte
- Power-Point-Präsentationen
- Audiodateien



Foto: KMBA, Doreen Bierdel

„Zur Unterrichtsvorbereitung greife ich immer wieder gerne auf die Materialien des zebis zurück. Fehlt ein Baustein, dann werde ich im Portal und in der Mediathek fündig. Besonders ausgebaut wurde im letzten Jahr das Filmangebot mit entsprechenden Einführungen. Und der Kontakt mit dem zebis funktioniert schnell und unkompliziert. Herzlichen Dank!“

Bernhard Heimbach, Pastoralreferent, Katholisches Militärpfarramt Berlin II

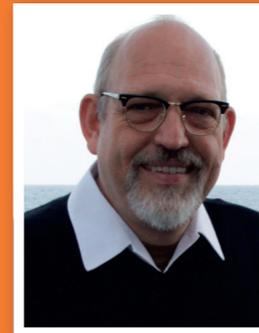


Foto: privat

„Das Didaktik-Portal und die Mediathek sind für mich wie ein Steinbruch und ein Werkzeugkasten sowohl für Unterrichtsentwürfe als auch für Methoden, mit denen ich den LKU qualitativ hochwertig vorbereiten und durchführen kann. Das Didaktik-Portal und die Mediathek bieten mir eine hervorragende Möglichkeit, mich auf den LKU vorzubereiten und außerdem von der Erfahrung und Expertise meiner Kolleginnen und Kollegen zu profitieren.“

Ernst Raunig, Militärdekan, Evangelisches Militärpfarramt Flensburg



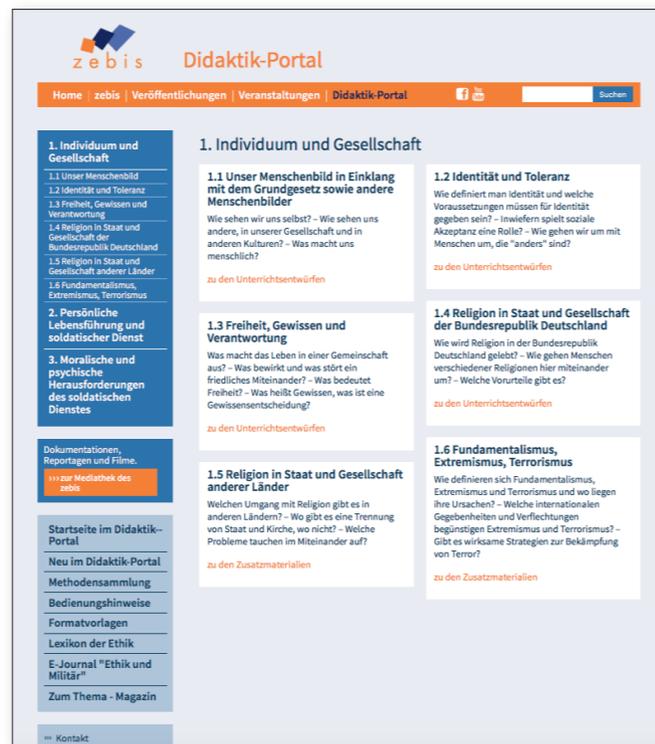
Foto: privat

„Für mich sind das Didaktik-Portal und die Mediathek des zebis in der Vorbereitung meines Unterrichts immer eine wichtige Station: Am meisten nutze ich die Mediathek. Filme sind ein prima Medium, um mit Soldatinnen und Soldaten ins Gespräch zu kommen, daher ist im zebis immer eine gute Idee zu finden. Auch die Unterrichtsentwürfe helfen mir. Als Neuling in der Militärseelsorge ist es hilfreich zu wissen, wie die Kollegen sich den alltäglichen Unterrichtssituationen stellen und wie sie ihre Unterrichte planen. Damit ist das zebis einer der wesentlichen Orte innerhalb der Militärseelsorge, an dem Erfahrungen direkt an andere Unterrichtende weitergegeben werden. Man muss ja als Neuling nicht immer das Rad neu erfinden.“

Dr. Katja Bruns, Militärpfarrerin, Evangelisches Militärpfarramt Wilhelmshaven II

Inhalte

Das Angebot im Portal und in der Mediathek umfasst neben komplett ausgearbeiteten Unterrichtsentwürfen eine Fülle an lizenziert abgeklärten Materialien für den Einsatz im Unterricht wie Filme, Podcasts, Aufsätze, Buchauszüge, Power-Point-Präsentationen, Karikaturen und Fotos. Aus dieser Palette wählen die Lehrkräfte des LKU flexibel aus und gestalten zielgruppenspezifisch die Seminare. Es gibt sowohl thematische Einführungen und Vertiefungen für Dozenten als auch weiterführende Hinweise für Soldaten. Alle Materialien sind für den Einsatz im LKU inhaltlich aufgearbeitet und mit Hinweisen zur didaktischen Umsetzung versehen. Für eine abwechslungsreiche Moderation offeriert das zebis-Didaktik-Portal zudem eine umfangreiche Methodensammlung für die Erwachsenenbildung. In der Rubrik „Aus dem LKU für den LKU“ bietet es Unterrichtsentwürfe an, die von Lehrkräften selbst erarbeitet und in der Praxis erprobt wurden. Das Portal inklusive Mediathek ist eine passwortgeschützte Online-Plattform, die ausschließlich den Lehrkräften des LKU zur Verfügung steht. Die durchschnittliche Verweildauer von dreißig Minuten und die hundertprozentige Registrierung der Lehrkräfte zeigen die hohe Akzeptanz. Über den regelmäßigen Austausch mit den Lehrkräften und Soldaten wird das zebis-Angebot laufend aktualisiert und an die Bedürfnisse und Erwartungen der Bundeswehr angepasst. Durch stetigen qualitativen und quantitativen Ausbau werden die Nutzungsmöglichkeiten des Portals und der Mediathek professionell optimiert. Einige Beispiele aus unserem thematischen Angebot: „Umgang mit Verwundung und Tod“, „Flüchtlinge“, „Stereotypen und Vorurteile“,



„Fake News und Verschwörungstheorien“, „Migration, Flucht und Menschenrechte“, „Menschenwürde, Menschenbild und Werte“, „Verantwortung übernehmen“ sowie „Posttraumatische Belastungsstörung“ oder „Menschenbilder – in Religionen, Philosophien und dem Grundgesetz“.



Foto: KMBA, Doreen Bierdel

„Ich schätze das Didaktik-Portal sehr als Fund- und Ideengrube. Daraus angeregt kann ich den eigenen Unterricht besser vorbereiten. Insbesondere die Videoclips eignen sich angesichts des derzeitigen ‚homo smartphonialis‘ für fruchtbare Herauslockungen (Pro-Vokationen).“

Burkhard Bleul, Pastoralreferent Katholisches Militärpfarramt Büchel Fliegerkasernen



Foto: privat

„Für neu eingestellte Militärgeliebte ist der Lebenskundliche Unterricht in der Bundeswehr eine Herausforderung, besonders wenn es um aktuelle ethische Fragen und Kompetenzen geht. Das Didaktik-Portal bietet zweckmäßige Medien und konstruktive Unterrichtsentwürfe, die ich bei jedem LKU verwende.“

Lurii Kuliievych, Militärgeliebter, Katholisches Militärpfarramt Roth



Foto: privat

„Jeder Gedanke ist schon mal gedacht worden“, so heißt es. Dank zebis muss man nicht noch mal auf jeden Gedanken selbst kommen. Ich arbeite seit vielen Jahren als Pfarrerin in der Militärseelsorge und habe in der Vorbereitung von Lebenskundlichem Unterricht und anderen ähnlichen Veranstaltungen gemerkt, dass mir viel schon Gedachtes, Gescheites gut vorbereitet über das zebis-Didaktik-Portal frei Haus geliefert wird. Natürlich sind die Unterrichtsentwürfe da eine Fundgrube, die ich gewinnbringend als „Steinbruch“ benutze. Besonders wertvoll für die immer wieder neu vorzubereitenden Unterrichtsstunden zum selben Thema finde ich die stetig gelieferten kurzen Zusammenfassungen der neu eingestellten Filme und die gut sortierte, gesamte Auswahl der ins Portal gestellten Filme.“

Brigitte Bommarius, Militärpfarrerin Evangelisches Militärpfarramt Münster



■ **E-JOURNAL „ETHIK UND MILITÄR“**

Konzeption

Asymmetrische Konflikte, hybride Kriegsführung, Robotisierung und Automatisierung von Waffensystemen, künstliche Intelligenz, die Ausdehnung von Konfliktfeldern in die Cybersphäre und der internationale Terrorismus verursachen ethische und sicherheitspolitische Kontroversen und stellen den Soldaten des 21. Jahrhunderts vor große Herausforderungen. Ob Irak, Syrien, Afghanistan, Mali oder auch Deutschland – die Rolle des Militärs in den Kriegen und Gesellschaften des 21. Jahrhunderts wird weltweit diskutiert. „Ethik und Militär“ ist seit 2014 das erste internationale wissenschaftliche E-Journal für kontroverse Fragen der Militärethik und Sicherheitspolitik. Wissenschaftler und Experten aus den Bereichen Ethik, Völkerrecht, Politik, Militär u. a. veröffentlichen darin in essayistischem Stil gehaltene Beiträge zu brisanten Fragestellungen und analysieren interdisziplinär aktuelle militär- und friedensethische Themen der sicherheitspolitischen Debatte. Es erscheint zweimal jährlich (Juni und Dezember) unter www.ethikundmilitaer.de auf Deutsch und Englisch. Die Zielgruppe des E-Journals setzt sich zusammen aus Soldaten, Militärseelsorgern sowie Wissenschaftlern der entsprechenden Disziplinen. Aber auch die interessierte Öffentlichkeit soll durch die Publikation angesprochen werden. Es ist daher als nicht kommerzielle Online-Publikation konzipiert. Jede Ausgabe widmet sich friedens- und militäretisch sowie sicherheitspolitisch bedeutsamen und möglichst aktuellen Themen. Inhaltlich bietet jeweils der erste Beitrag eine erläuternde Einführung. Diesem folgen mehrere Artikel, die dezidiert aus interdisziplinärer Perspektive teilweise auch kontroverse Sichtweisen zum Themenschwerpunkt des Heftes bieten. Den Abschluss bildet das sogenannte Special, in welchem die Bedeutsamkeit des Themenschwerpunktes für die unmittelbare Erfahrungs- und Lebenswelt von Soldaten aufgegriffen wird. Hierin liefern häufig erfahrene Soldaten eigene Beiträge oder geben der Redaktion Interviews.

Das E-Journal achtet darauf, die Balance zu halten zwischen wissenschaftlichem Anspruch und allgemeinverständlichem Schreibstil, um das Interesse einer möglichst breiten Leserschaft auf sich ziehen zu können. Dazu ist die Länge der einzelnen Beiträge begrenzt, ebenso wie die Anzahl der Fußnoten und Belege. Letztere sollen als Hinweis für weitere Informationen dienen. Unser E-Journal erfreut sich einer breiten, nahezu den gesamten Erdball umfassenden Rezeption. Etwa 20 Prozent der Online-Zugriffe stammen aus dem Ausland.

Publikationsthemen

Globale Krieger? Soldaten und der Wert der Inneren Führung

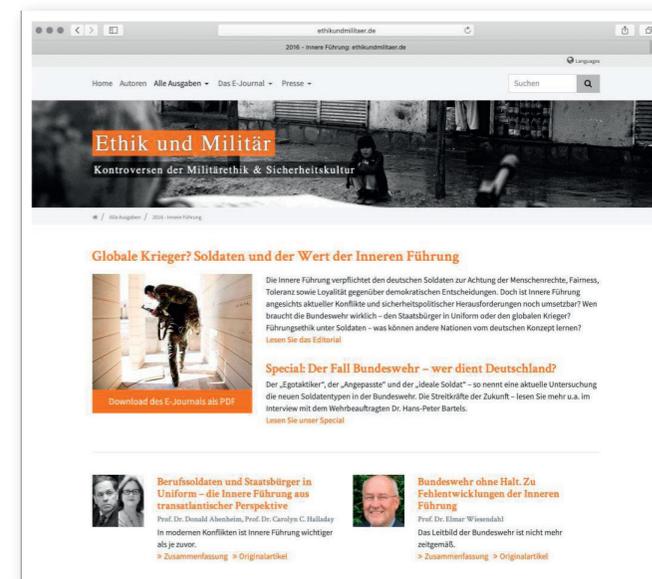
(Ausgabe 2016)

Die E-Journal-Ausgabe „Globale Krieger? Soldaten und der Wert der Inneren Führung“ möchte die nationale und internationale Debatte um die Aktualität der Inneren Führung begleiten und auch selbst einen Beitrag dazu leisten. Durch verschiedene Publikationen von Angehörigen des Militärs ist es in den Streitkräften, der Gesellschaft und der Militärseelsorge zu Diskussionen gekommen, wie zeitgemäß das Konzept der Inneren Führung noch ist. Angesichts der Auslandseinsätze der Bundeswehr in Mali, Afghanistan und dem Kosovo werfen Kritiker die Frage auf: Wen braucht die Bundeswehr? Den Staatsbürger in Uniform oder den globalen Krieger? Auch im Auslandseinsatz hat der deutsche Soldat sein Handeln nach den Prinzipien der Inneren Führung auszurichten. Diese bestimmen die Ausbildung und Prägung der Soldaten der Bundeswehr und sind aus dem geschichtlichen Erbe des deutschen Militarismus heraus zu verstehen. Die Achtung der Menschenrechte, Fairness, Toleranz sowie Loyalität gegenüber demokratischen Entscheidungen sind hierbei grundlegende Elemente, zu denen der heutige deutsche Soldat verpflichtet ist. Doch haben diese Grundsätze in einem kriegerischen Konflikt noch Bestand?

Terror – Profiteure der Angst

(Ausgabe 2017)

Terrorismus – einer der umstrittensten Begriffe der politischen Sprache. Was genau kennzeichnet terroristisches Handeln? Welcher Methoden bedient sich der globale Terrorismus und worin bestehen seine Ursachen? Scheinbar immer dichter wird das Netz von Terroranschlägen auch in Europa. Im Kern der ethischen Debatte über angemessene Formen der Terrorbekämpfung steht das Spannungsverhältnis von Freiheit und Sicherheit. Beide Güter gilt es, verantwortungsvoll gegeneinander abzuwägen. Dabei wird die Diskussion oft von Angst getrieben. Im Kampf gegen die als allgegenwärtig wahrgenommene terroristische Gewalt wird so womöglich die Freiheit des Einzelnen durch die Priorisierung der Sicherheit eingeschränkt. Das jedoch kann zur Aufweichung der Menschenrechte, zur Destabilisierung der demokratischen Ordnung und zur Minderung der Lebensqualität führen. Aus theologischer, ethischer, sozial- und politikwissenschaftlicher wie auch völkerrechtlicher und militärischer Perspektive beleuchten die Autoren in dieser Ausgabe von „Ethik und Militär“ Fragen und Facetten des Phänomens Terrorismus.



Herausgeber:

Prof. Dr. Andreas Bock, Professor für Politikwissenschaft und Internationale Not- und Katastrophenhilfe an der Akkon-Hochschule für Humanwissenschaften, Berlin
Dr. Veronika Bock, Direktorin des Zentrums für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis)
Prof. Dr. theol. Thomas R. Elßner, Referatsleiter II, Katholisches Militärbischofsamt, Berlin
Dr. Johannes J. Frühbauer, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft
Prof. Dr. Fred van Iersel, Professor für Militärethik und Militärseelsorge an der Universität Tilburg, Niederlande
Prof. Dr. theol. Alexander Merkl, Institut für Katholische Theologie, Universität Hildesheim

Chefredakteurin:

Dr. Veronika Bock

Redaktion:

Rüdiger Frank, Jan Peter Gülden

Advisory Board:

Lothar Bendel, Dr. Bernhard Koch, Stellvertretender Direktor am ifth
Josef König, Chefredakteur des „Kompass“
Dr. Angela Reinders, Fortbildungsreferentin im Bistum Aachen
Cornelius Sturm, Referent bei der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE)
Kristina Tonn, Projektleitung (Didaktik-Portal)/wissenschaftliche Referentin zebis

Wir danken an dieser Stelle den ausgeschiedenen Herausgebern:

Klaus Ebeling, Dr. Daniel Messelken, Universität Zürich
der ehemaligen Chefredakteurin: Gertrud Maria Vaske
den ehemaligen Mitarbeiterinnen der Redaktion: Dr. Iris Höger, Hannah Nicklas



 **KOMMUNIKATION**

Öffentlichkeitsarbeit

Mit seiner Öffentlichkeitsarbeit will das zebis vor allem Soldaten und Militärseelsorger erreichen, darüber hinaus aber auch Gesellschaft und Politik für die Lebenswirklichkeit von Soldaten und für friedens- und militäretische Fragen sensibilisieren.

Das zebis informiert durch seine Veranstaltungen, das Didaktik-Portal und auf seiner Website www.zebis.eu über aktuelle sicherheitspolitisch, friedens- und militäretisch relevante Themen.

Die Nutzung von verschiedenen Kommunikationskanälen wie Presse, Hörfunk, Internet und sozialen Netzwerken konnte das zebis weiter ausbauen.

Neben Veranstaltungsdokumentationen, Filmen und Newslettern wurde die Kommunikation über Pressemitteilungen, News und Interviews verstärkt.

Pressekontakte und Medienverteiler werden kontinuierlich aktualisiert und weiterentwickelt. Die regelmäßige Pflege von Pressespiegeln gehört ebenso zur gezielten Medienarbeit.

Pressestimmen zum zebis

Sächsische Zeitung:

Die Generalin (Bericht zur Fachtagung „Auf dem Weg zur Generalinspekteurin?“ am 1.6.2017 in Berlin)

Domradio/Katholische Nachrichtenagentur:

„Militärseelsorge sieht Förderungsbedarf für Frauen in Bundeswehr.

Sie sind keine Exotinnen mehr“ (Bericht zur Fachtagung „Auf dem Weg zur Generalinspekteurin?“ am 1.6.2017 in Berlin)

Hessischer Rundfunk:

HR2, Sendung „Der Tag“ (0-Töne der Fachtagung „Auf dem Weg zur Generalinspekteurin?“ am 1.6.2017 in Berlin)

Führungsakademie der Bundeswehr:

„Auf dem Weg zur Generalinspekteurin?“ (Bericht zur Tagung in Berlin am 1.6.2017 in Berlin)

Wehrmedizin und Wehrpharmazie 2/2017:

„Lehr- und Forschungsstelle für Wehrmedizinische Ethik an der SanAKBW nimmt ihre Arbeit auf“ (Bericht)

Katholische Militärseelsorge:

„Overbeck: Rolle von Religion bei Konflikten unterschätzt“ (Bericht zur Podiumsdiskussion „Operation Frieden. Was kann strategische Vorausschau zur Früherkennung und Krisenprävention beitragen?“ am 30.11.2017 in Berlin)

Kompass 1/2018:

„Die Rolle von Religion bei Konflikten wird vollkommen unterschätzt“ (Bericht zur Podiumsdiskussion „Operation Frieden. Was kann strategische Vorausschau zur Früherkennung und Krisenprävention beitragen?“ am 30.11.2017 in Berlin)

Bundesakademie für Sicherheitspolitik:

„Operation Frieden: Strategic Foresight in der Krisenprävention“ (Bericht zur Podiumsdiskussion „Operation Frieden. Was kann strategische Vorausschau zur Früherkennung und Krisenprävention beitragen?“ am 30.11.2017 in Berlin)

Austausch mit Militärseelsorgern

Kristina Tonn und Heinrich Dierkes haben in den Jahren 2016 und 2017 regelmäßig an den Dienstbesprechungen in den vier Katholischen Militärdekanaten und an den Konventen der Evangelischen Militärseelsorge teilgenommen. Dort stellten sie ausgewählte Unterrichtsentwürfe und Materialien des zebis für den LKU vor.

Ab 2017 erfolgte dies gemeinsam mit Franz Eisend, als wissenschaftlicher Referent im KMBA/Referat II.3 zuständig für den LKU. Dem Teilreferat II.3 im KMBA ist im Auftrag der Referatsleitung II Ende 2016 die Fachaufsicht über das Didaktik-Portal des zebis übertragen worden. Seit 2017 gibt es regelmäßige Treffen des „Didaktik-Portal-Teams“ – bestehend aus Franz Eisend, Kristina Tonn, Heinrich Dierkes – zur Weiterentwicklung des Didaktik-Portals, das hinsichtlich einer optimalen Nutzung für die Zwecke des LKU ständig verbessert und erweitert wird.

Ökumenische Zusammenarbeit

Für den Bereich der Kooperationen sei auf die gute ökumenische Zusammenarbeit u. a. im Kontext von ThEA (Theologisch-Ethische Arbeitsgemeinschaft) des Evangelischen Kirchenamtes für die Bundeswehr (EKA) verwiesen.

Dr. Veronika Bock und Kristina Tonn arbeiten in unterschiedlichen Unterarbeitsgruppen dieses Gremiums mit.

Vorträge, Moderationen, Lehrtätigkeiten

2016

Kristina Tonn, EuroSME, Oslo „Ethik in der Terrorismusbekämpfung“,

Vortrag „Democratic Governance – What are we willing to pay“, Norwegen

Kristina Tonn, Vortrag „Berücksichtigung von ethischen Herausforderungen bei der Ausbildung militärischer Führer“, im Kontext des DACH-Gesprächs an der MILAK, ETH Zürich, Tagung zum Thema „Werte, Normen, Leadership“, Schweiz

Heinrich Dierkes, Vortrag „Das Entsenden militärischer Erstkräfte – das Abwägen des Risikos von Kollateralschäden im Führungsprozess“ auf der Arbeitstagung an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster.

Dr. Veronika Bock, Moderation der Podiumsdiskussion „Migration, Flüchtlinge, Integration“ im Rahmen der „Woche der Begegnung“, Bensberg

Dr. Veronika Bock, Podiumsgespräch über das „Weißbuch 2016“ im Rahmen der Rüstzeit der Evangelischen Militärseelsorge in der Bundeswehr für militärische Führer unter dem Thema „Soldatische Tugenden. Denkanstöße aus protestantischer Perspektive“, Lutherstadt Wittenberg

Kristina Tonn, Vortrag „Führungsethik in den Streitkräften“ im Kontext der Konferenz „Transformative Leadership“, Landesverteidigung Wien, Österreich

Heinrich Dierkes, Vortrag über „Ethik der Verantwortung des militärischen Führers“ im Rahmen des Familienwochenendes des Katholischen Militärpfarramtes Hamburg I, Duderstadt

2017

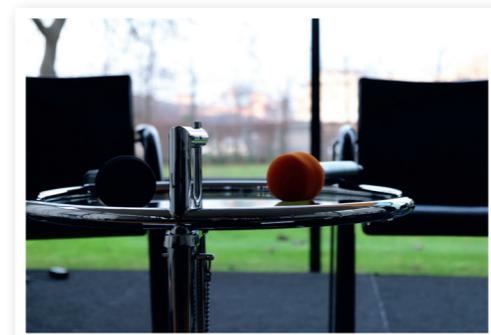
Dr. Veronika Bock, Vortrag und Diskussion „Sicherheitspolitische und militärische Herausforderungen der Gegenwart“, Militärakademie an der MILAK, ETH Zürich, Schweiz

Dr. Veronika Bock, Moderation der Podiumsdiskussion „Soldatenglaube heute: die Bedeutung der Reformation – für das Militär“, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam

Dr. Veronika Bock, Vortrag und Diskussion „Von Schirachs ‚Terror‘: Darf man ein Passagierflugzeug abschießen?“, Studium Generale, Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen, Ludwigsburg

Dr. Veronika Bock, Interviewtraining für junge Journalisten, Akademie für Publizistik, Hamburg

Kristina Tonn, Vortrag im Kontext des EUROMIL-Workshops „Internal and External Security“, Berlin



Mitarbeiter des zebis halten regelmäßig Vorträge und moderieren Veranstaltungen zu ethischen Fragen (Bild: zebis)

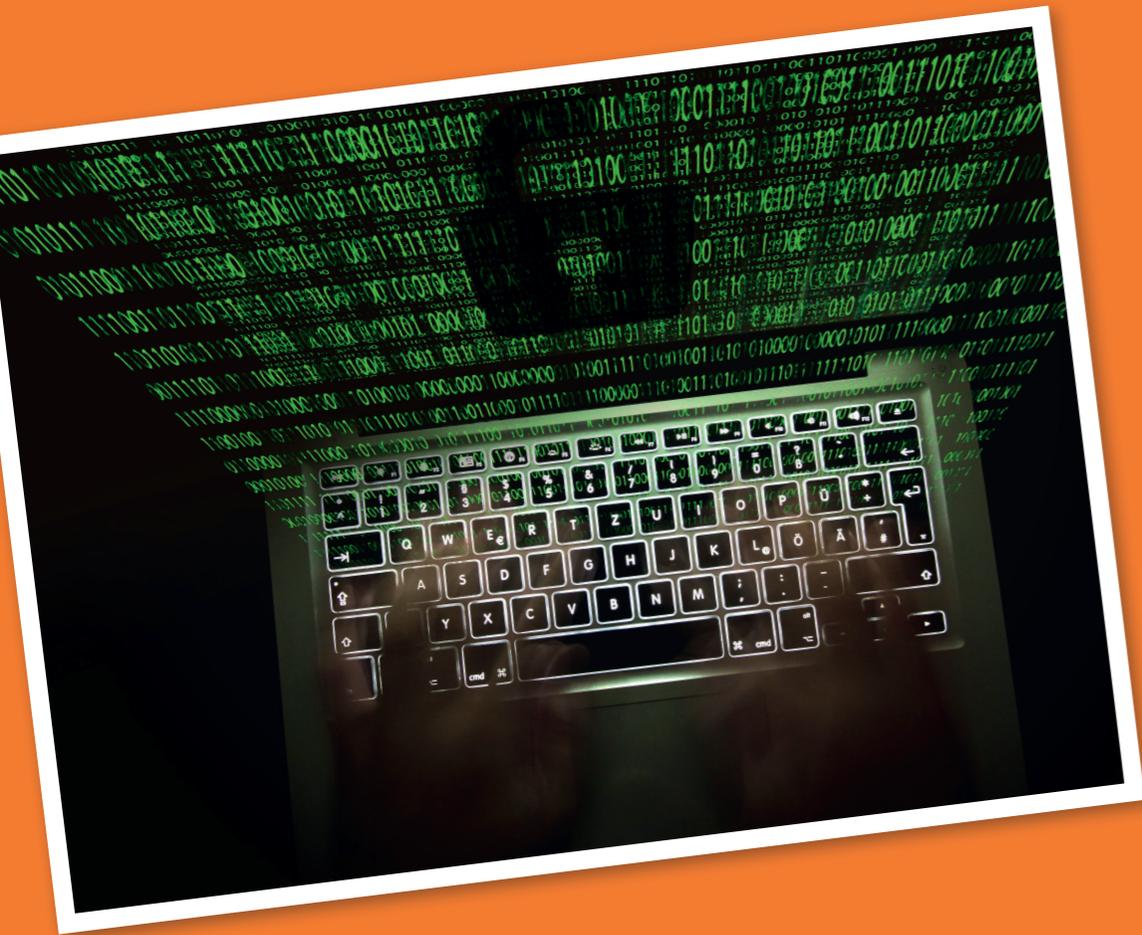
Dr. Veronika Bock, Kristina Tonn, Workshop „Fake News. Über Vorurteil und Wahrheit – eine medienethische Reflexion“, im Rahmen der „Herbstakademie: Militärethik und ihre Didaktik“, veranstaltet von Prof. Dr. René Torkler für das Katholische Militärdekanat München, Haus St. Ulrich, Augsburg

Dr. Veronika Bock, Kristina Tonn, Leitung des Workshops zum Friedensbegriff im Rahmen der „57. Woche der Begegnung“, Vollversammlung des Katholikenrates beim Katholischen Militärbischof und der Bundeskonferenz der Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS) unter dem Leitthema „Suche Frieden“, Berlin-Steglitz

Dr. Veronika Bock, Vortrag „Wo liegt die rote Linie? Menschenwürde als Gradmesser“ im Rahmen des Workshops „Hinschauen! Geschlecht, Nation, Ritual. Systemische Probleme oder individuelles Fehlverhalten?“ in der Reihe „Innere Führung im Einsatz“, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam

Dr. Veronika Bock, Vortrag „Values – Attitudes – Education. Military Ethics Education Formats at zebis“ für die Militärseelsorge Utrecht, organisiert von Prof. Fred van Iersel, Niederlande

Kristina Tonn, Vortrag und Teilnahme an der Podiumsdiskussion beim Seminar „Entwicklungen am Ethik-Markt“ – Polizeiseelsorge Münster, organisiert von Dr. Michael Arnemann



SCHWERPUNKTE 2018

SCHWERPUNKTE 2018

Das Jahr 2018 steht für das zebis unter dem thematischen Schwerpunkt der ethischen Aspekte von Digitalisierungs- und Automatisierungsprozessen in der Bundeswehr wie in den Streitkräften weltweit.

So bestritt das zebis auf dem 101. Deutschen Katholikentag, „Suche Frieden“ in Münster eine Podiumsdiskussion über die „Digitale Front – das Internet als Kriegszone?“ mit Generalleutnant Ludwig Leinhos, Inspekteur des Cyber- und Informationsraums, Prof. Dr. Robin Geiß, Lehrstuhlinhaber für Internationales Recht und Sicherheit an der Universität Glasgow, und Prof. Dr. Götz Neuneck, dem stellvertretenden wissenschaftlichen Direktor des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik in Hamburg. Fortgesetzt wurde die Diskussion unter dem Titel „Cyberwar. Angriff auf Freiheit und Demokratie?“ am 6.9.2018 im Maternushaus Köln. Die gleiche Thematik griff die friedensethische Fortbildung „Friedensethik in Zeiten von Automatisierung und Digitalisierung“ auf, die vom 17. bis 22.6.2018 für Militärseelsorger aus dem In- und Ausland stattfand.

Auch auf der achten Jahreskonferenz der EuroSME vom 14. bis 16.5.2018 in Toledo, Spanien, standen „The Ethical Implications of Emerging Technologies in Warfare“ im Mittelpunkt.

Neben dieser Schwerpunktsetzung wurde 2018 die Kooperation mit dem Sanitätsdienst der Bundeswehr fortgeführt und vertieft, zum einen durch das zum dritten Mal in dieser Form stattfindende Symposium „Moral Injury – moralische Verletzung: verwundbare Werte?“ am 28.11.2018 in der Katholischen Akademie München und zum anderen durch die Berufung von Dr. Veronika Bock in das Beratungsgremium „Wehrmedizinische Ethik“. Abschließend sei an dieser Stelle auf die beiden Ausgaben des E-Journals „Ethik und Militär“ von 2018 hingewiesen: „Strategic Foresight: mehr Weitblick, weniger Krisen?“ und „Ein Europa – eine Armee? Vom Wert militärischer Integration“.



„Digitalisierung ist das Megathema der Zukunft. Der technische Fortschritt ermöglicht Verbesserungen in allen Bereichen des Lebens und der Gesellschaft, so auch für die Bundeswehr. Mit ihr sind aber auch Herausforderungen und Risiken entstanden. Umso wichtiger ist ein verantwortungsvoller Umgang mit den neuen Technologien. Nicht alles, was technisch möglich ist, sollte auch realisiert werden. Ethik und geltendes Recht setzen hier Grenzen. Das zebis wirkt als ein wichtiges Forum zur Diskussion dieser Themen, informiert, sensibilisiert und liefert so einen wichtigen Beitrag auch für Angehörige der Bundeswehr.“

**Generalleutnant Ludwig Leinhos,
Inspekteur des Cyber- und
Informationsraums der
Bundeswehr, Bonn**

ÜBER DAS ZEBIS

Das zebis ist eine Einrichtung zur ethischen Bildung in den Streitkräften. Es wurde 2010 in Hamburg für die Bundeswehr im Auftrag des Katholischen Militärbischofs eingerichtet. Als kirchlicher Bildungspartner der Bundeswehr fördert es die ethische Kompetenz von Soldaten bei aktuellen ethischen Fragen.

Das zebis steht für einen intensiven Austausch zwischen Bundeswehr, Gesellschaft, Kirche, Politik und Öffentlichkeit.

Mit bundesweiten Veranstaltungen und einem internationalen E-Journal eröffnet das zebis den Dialog zwischen Gesellschaft und soldatischer Lebenswelt. In der Friedens- und Militärethik entwickelt es Weiterbildungsformate für Seelsorger und Führungskräfte.

Auf wissenschaftlichem Gebiet arbeitet das zebis mit nationalen und internationalen Kooperationspartnern sowie zivilen und militärischen Forschungseinrichtungen zusammen.

Rechtsträger des zebis ist die Katholische Soldatenseelsorge, eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Die Katholische Soldatenseelsorge ist Teil der Kurie des Katholischen Militärbischofs für die Deutsche Bundeswehr.